

Reisebericht 1/2011 (02.04. bis 16.04.2011)

Berlin – Graz – Lovran – Rijeka – Benkovac – Lovran - Zagreb - Karlovac –Cakovec –
Varazdin – Zagreb – Zapresic - Berlin
3900 km davon in Kroatien **1500 km**

02.-04.04

Fahrt nach Lovran/Istrien mit ÜN in Kirchroth und Graz. An der Grenze nach Kroatien dieses Mal keinerlei Probleme gehabt. Nachmittags die Spenden für Lovran abgeladen.



Spenden für "Lunjo i Maza" in Lovran. Doris freut sich.

05.04.

Besuch in Lic - Nähe Fuzine - ein staatlich anerkanntes TH. Der Besuch war vom Landwirtschaftsministerium angekündigt. Der Empfang war entsprechend – der zuständige vet. Inspektor, der Besitzer, ein Tierpfleger bildeten das Empfangskomitee. Alle waren freundlich und bemüht. Die Außentemperaturen waren recht frisch, so fanden wir uns zum Informationsaustausch erst in einem Lokal in Fuzine zusammen – 4 km entfernt vom TH. Das TH hat eine Kapazität von 20 Hunden an diesem Tag mit 16 besetzt auf einem Grundstück von 3500m². Es gehört einer Tierarztpraxis „Veterinarska Stanica Rijeka“, die dort auch eine Ambulanz aufbauen will und die Anlage für 100 Hunde erweitern möchte. Das Gebäude hat durchaus Kapazität für eine Ambulanz.



Tierasyl in Lic

Abgesehen davon, dass es recht fragwürdig ist, dass eine Anlage, die lediglich 20 Hunde fasst, eine staatliche Anerkennung braucht und auch bekommt, ist eine Erweiterung auf 100 Tiere auf 3500 qm nicht möglich. Die Lage ist gut geeignet, Waldrandlage, weit genug von bewohnten Gebieten weg – allerdings auch 50 km vom Kerngebiet Rijeka entfernt. Hunde werden erst gechippt und geimpft, wenn ein Besitzer gefunden wurde – übliche Praxis in gewinnorientierten Anlagen. Welpen werden allerdings sofort gegen Staupe geimpft, Hunde werden nach 60 Tagen Aufenthalt im Heim nicht getötet. Vermittlung erfolgt über eine Mitarbeiterin des Vereins „Susi und Strolch“ aus Lovran. Meine Einschätzung wird sowohl der Leiter der Anlage als auch das LwMin bekommen. Bei mir verfestigt sich der Verdacht, dass TÄ (Inspektoren und LwMin – auch TÄ-) freischaffenden TÄ durch die einfache staatliche Anerkennung als Tierheim Verdienstmöglichkeiten zuschieben, weil in Zukunft betroffene Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind, anerkannte TH zu finanzieren.

Zurück in Lovran ein Treffen mit örtlichen Tierschützern, die Hilfe für Tiere in einer zu schließenden Anlage erbaten – die Betreiberin hat noch 52 Hunde, die unter erbärmlichen Bedingungen leben müssen und verwehrt den Tierschützern den Eintritt, damit sie Bilder von den Hunden machen können, um diese über das Internet zu vermitteln. Die Hunde können nicht amtlich geholt werden, da es kein genehmigtes Tierheim gibt mit genügend freier Kapazität. Das Grundstück ist privat und könnte nur mit

einem richterlichen Beschluss betreten werden. Rijeka ist schwierig.

Im Heim von „Susi und Strolch“ wurden 2 Welpen abgegeben mit einer starken Hauterkrankung und völlig ängstlich – sehr untypisch für Welpen, die angeblich auf einer Pflegestelle waren. Werden nun gut versorgt – und sind inzwischen auch zutraulicher geworden.



Welpen bei "Lunjo i Maza"

06.04.

Besuch in Benkovac, um mit der Stadt Möglichkeiten des Erhalts der dortigen Anlage zu diskutieren. Ich habe dort die Vorteile einer Zusammenarbeit Stadt/Verein sehr ausführlich dargelegt und ebenso die Gefahren einer Zusammenarbeit mit einem Unternehmen, das gewinnorientiert arbeiten muss. Ich wurde am Ende des Gesprächs gebeten, unser Konzept schriftlich zu fassen und ihnen zukommen zu lassen. Das habe ich bis Ende April zugesagt. Ich werde daraus ein Grundsatzpapier auch für andere Stadtverwaltungen machen.

07.04.

Zurück nach Lovran (320 km). In Rijeka ein weiteres Asyl angesehen. Es liegt in einem Wald etwa 1 km von der Landstraße entfernt hinter Viskovo (etwa 15 km nördlich von Rijeka) beherbergt ca. 160 Hunde. 15 Volontäre helfen. Die Hunde machten einen guten Eindruck, besonders was ihr positives Verhalten den Besuchern gegenüber betrifft. Auf der Anlage ist sehr viel improvisiert – viel geflickte Stellen an Zaun und Käfigen – vieles sieht auch sehr ungeplant aus. Es liegt auch sehr viel Unrat herum. Es fehlt wie so oft eine planende Hand. Aber den Hunden geht es den Umständen entsprechend gut.

08.04.

Konnte noch kurzfristig einen Termin mit der verantwortlichen vet. Inspektorin vereinbaren, um mit ihr die Möglichkeiten positiver Veränderungen in Rijeka auszuloten. Es gibt noch 2 Vereine in Rijeka, die erhebliche Probleme machen. Die Asyls liegen auf Privatgelände und die verantwortlichen Personen lehnen jede Hilfe und Vermittlung von Tieren ab. In einem Asyl sind Hunde zum Teil über Jahre nicht aus ihren Käfigen gelassen worden. Die bereits ergangene Schließungsverfügung für dieses Asyl muss nun durchgesetzt werden und das bereitet offenbar größere Probleme als erwartet.

Aus dem geschlossenen Asyl können, die Hunde nur nach und nach geholt werden, weil in dem einzigen genehmigten TH (Lic) kein Platz ist. Es ist wieder die Frage, wie kann man ein TH mit nur 20 Plätzen offiziell genehmigen, anstatt eine Kapazitätsgrenze nach unten von mindestens 50 Plätzen vorzuschreiben? Hunde aus dem genehmigten TH zu verkaufen ist auch nicht verboten, so darf der Tierarzt die Kosten für chippen und impfen von dem, der den Hund am Ende bekommt noch einmal verlangen, obwohl es vertraglich schon einmal bezahlt wurde. Auch der Zeitpunkt dieser Maßnahmen ist nicht festgelegt. Alles Dinge, die längst vom Landwirtschaftsministerium hätten erledigt werden müssen. Seit etwa 2 Jahren fordern wir Ausführungsbestimmungen zu dem TSG, um die Umsetzung überall gleich zu gestalten.

09.04.

Mich mit der Vorsitzenden des Vereins „Sapica“ getroffen und vieles besprochen, ihr einige Sachspenden übergeben und auch das Patengeld für „Willi“ bis Juni. Er ist ein fröhlicher Hund mit viel Energie und gutem Gefühl für Menschen. Dass er nur auf drei Beinen rennt, merkt man so gut wie gar nicht.



Willi ein richtig guter Hund

12.04.

09:00 Besuch beim Verteidigungsministerium. Das Gespräch mit dem Head of Real Estate war sehr angenehm. Die Kasernenanlagen der ehemaligen jugosl. Armee auf kroatischem Boden sind in die Verwaltung des Verteidigungsministeriums gegeben worden – nicht in dessen Besitz. Die Nutzungsvergabe erfolgt im Auftrag der Regierung über eine Agentur mit Zustimmung des Ministeriums. Die grundsätzliche Bereitschaft Land für Tierheime abzugeben ist vorhanden. Da das LwMin sich aber weigert einen Masterplan (wo werden in Kroatien welche TH in welcher Größe gebraucht) zu erstellen, können keine konkreten Forderungen gestellt werden. Also habe ich das Thema am nächsten Tag noch einmal beim Landwirtschaftsministerium angesprochen, weil diese Idee sich nur in Zusammenarbeit beider Ministerien verwirklichen lässt.



Eingang VtgMin

13.04.

Besuch beim Landwirtschaftsministerium. Zunächst war ich im Gespräch mit dem Sekretär der Tierärztekammer, um Kastrationen durch Tierärzte aus dem Ausland zu ermöglichen – lange Diskussion ohne greifbares Ergebnis. Die TÄkammer in Kroatien hat wesentlich mehr Macht und Verfügungsgewalt über die Tätigkeit ihrer TÄ als das in Deutschland der Fall ist. Nahezu jede tierärztliche Tätigkeit – Impfung gegen Tollwut, Kastrationen, etc. muss verbunden mit einer Weiterbildung von der Kammer genehmigt werden. Am Ende wurde mir angeboten, einen Antrag auf Sonderkonditionen für Kastrationen zu stellen – lächerlich, weil viele TÄ das bereits praktizieren an der Kammer vorbei und bis dieser Antrag durch alle Institutionen gegangen ist, ist Kroatien vielleicht schon Mitglied der EU, dann ist eh alles obsolet. Ich werde den Antrag trotzdem stellen.

Leider hat das Direktorat, das die Inspektoren einsetzt und überwacht nicht wie zugesagt an der Besprechung teilgenommen.

Das Gespräch mit Mitarbeitern des Tierschutzdirektorats ging dann sehr ins Eingemachte. Berichtet habe ich über meine Eindrücke im Bereich Rijeka – z.B. hätte Lic niemals genehmigt werden dürfen. Dazu haben sie eine schriftliche Expertise von mir bekommen. Sie haben nun endlich zugegeben, dass es in Kroatien nicht die Möglichkeit gibt, weder Tierpfleger noch Tierheimleiter auszubilden. Ich habe sie im Zusammenhang mit dem Besuch beim Verteidigungsministerium davon überzeugen können, dass sie einen Masterplan für TH-Bauten für ganz Kroatien entwickeln müssen, damit sie u.a. dem Verteidigungsministerium sagen können, wo sie Flächen für TH brauchen. Ich hoffe auch, dass sie meinen Vorschlag folgen werden, nur TH mit einer Kapazität ab 50 Plätze aufwärts staatlich anzuerkennen. Im Augenblick ist die Anzahl der Plätze kein Kriterium.

Willi besucht. Ein reizender Hund, der sofort die Herzen der Besucher erobert. Trotz seiner Behinderung sehr agil – ein kleiner Abenteurer. Gut sozialisiert, so kann er sich in eine Familie ordentlich integrieren.



Noch einmal Willi

14.04.

Fahrt nach Cakovec und Varazdin, an meiner Seite eine Biologin, die sich beim Dachverband für den Tierschutz einsetzen will.

Ausführliche Führungen durch beide Anlagen. In CK sind z.Zt. 250 in VZ über 300 Hunde. Die Arbeiten in CK sind weit fortgeschritten, so ist z. B. das Dach über dem neuen Gebäude gedeckt und auch der Container überdacht. Aber es gibt weiterhin viel zu tun.

Besonders in VZ ist uns aufgefallen, dass die Hunde offenbar nur mit rohem Fleisch gefüttert werden. Wir werden eine Expertise über Fütterung von Straßentieren erarbeiten und den Vereinen zukommen lassen.



Baufortschritt in Cakovec

Zusammenfassung

Das Fehlen von Ausführungsbestimmungen für das TSG führt immer wieder zu Unstimmigkeiten und für Betroffene unverständliche Entscheidungen.

Ein Konzept zur landesweiten Planung von Tierheimstandorten ist dringend notwendig. Nicht Tierärzte sondern Fachleute evtl. aus Österreich oder Deutschland müssen die Durchführung übernehmen, bis im Land dafür genügend Expertise vorhanden ist.

Tierheimleiter und Tierpfleger können in Kroatien nicht ausgebildet werden. Dafür müssen die Kenntnisse von außen ins Land geholt werden. Das ist zu organisieren.

Die Gemeinden müssen davon überzeugt werden, dass Tierschutzvereine ihre Partner sind, die helfen, sorgsam mit Steuergeldern umzugehen, weil sie keinen Gewinn anstreben.

Kastrationsunterstützung muss weiterhin „im Stillen“ erfolgen.

Volker Fritzscheier